



## Der Engländer

A wärlig wohrs Geschichtla in Bareither Mundort von Friedrich Einsiedel

... Es war amoll zur Festspielzeit. Des wiht 'r jo selwer, daß do in Bareith andersch aussicht, als wie sunst. Do werd allas hopplat. Die Schtrohnfehrä frieng blaue Kappn, blaue Blusn und blaue Schärzn. Die Kehrmaschina, die wo die Bürgerschaft johraus johrei net sicht, werd widdä in der frisch'n Luft rumgfohrn. Wo mer hieschaut wern die Schtrohn gschprizt und a Haufn fremda Fuhrwerkä fohrn umanande. Die Schugleit troong weisha Händschich und ham die Paraduniform o. A Polizeileitnant lefft sich aa sehng. Der Schadtauer is frisch lackiert und neban elektrisch'n Licht brenna nuch die Gaslatern. Nobl, wos? Die Gschäftsleit schtelln zum Taal in ihra Auslong Täfala auf mit der Auffschrift On parle français odder English spoken. Die Hotellsjee und Wärt sehng kan Klan Hofn mehr laafn. Und allas vermitt Wohnungen. Mancher Bürgä, der wo sunst wos helt af Ruh und Bequemlichkeit, muß in der Bodwanna oddä afn Kanapee schloofn, wall sich in der gutn Schtum und wo sunst nuch Platz is, Fremda braat machn. Wenn mer scho on Fremda vermitt, nochat missn's ober aa Fremda faa. A Familje, die wo an Franzhofn, an Engländer, an Russn, an Amerikaner odder gor an Lärkn in Loschi hot, schaut a andera Familje, bei dera wo „blos a Deitscher“ wohnt (wenn's net grod a Grof oddä a Baron is) a weng iewer die Ayl o. Des wor all mei Lebtoog scho so und werd aa net andersch. Die Auslands-Püssiererei bringt mer ausn Deitschn net raus. Leider Gottes. Do ändert aa der Krieg net vill dro. Ich glab's wengstns net.

Also zur Festspielzeit wors. Af der Schtrohn wor a Mords Leem und Treim, wall die Auffohrt zum Teotä oganga is. Die schaua sich die Bareither immer widdär gern o. Hauptfächlich die Maadla sen do net weczabreng. Die schaua und sehtauna und beneidn die feina Damen, die wo vo Sammat und Seidn und Gold und Silber ner so schtrozn. Und trotzdem is mer manches aafacha, frisch'a Bareither Maadla tausnd Moll iewer, als wie so a aufgadunnerta, zammgschminkta Grossichtadt-Dame, die wo doherscheltzt wie a Schenolsdockn. Do werd aa net allas Gold faa, wos glänzt! —

Der Isidor Meyer, seina Proffission nooch a Viechhändlä, hot dahaam hintäloßn, daß er heit Nocht net haam kummt, waller afs Gai geh muß, schaut sich die Auffohrt aa o und macht sich iewer manches seina Gadangkn. Er gondlt schee langsam nauf bis zum Wonger-Teotä, mischt sich unter die Leit und horcht do aweng hie und horcht dort aweng hie. Dabei sicht er manches scheena Weib,

des na lieber wär, wie da haam sei Sarah. Dann wart er bis is Singnol zum dritt'n Moll gabloosn worn is und geht schee langsam widdä vom Festschpielhiegl runtä af die Schtadt zu. Dabei kummt er ins Sinnern und denkt driewer nooch, wie ungerecht daß doch oft af der Welt zugeht. Die an Menschn missn sich ihr Leem lang abrackern und schindn und ploong und brenga's doch zu nix und andera widdä heem sohreas sohrei kan Leefl von der Erdn auf und leem trozdem herrlich und in Freidn.

No ja. Wenn der Mensch amoll so weit is mitn Vergleich zieng, dann kriegt er g'weehnlich an Mords Grand und an Pfund Dorfcht. Und wenn grod a Wertshaus in der Näh is, dann geht er nei, fängts Pichn o, leddert so nochanandä zu und findt in Weeg nimmä raus. So hot's aa unsä Isidor Meyer gmacht. Er saift aans noochn andern, werd quitschvergniegt dabei und is afn Schprung, an Rausch wie a Haus zu krieng. Und wie er so dortghockt is und Schnadahipferla gsunga hot, aans saftiger wie's andera (fir Techterschielerinnen wär's nix gwest!), hot mer na nix ogmerkt, daß er mit der Welteinrichtung net zufriedn is.

Mit der Manier werd's fort schpeetä und unser Freind werd fort ruhigä.

„Leifl nei!“ denkt er sich, „wie kumm i ej haam mit mein Saurausch? Und wenn i haam kumm, wie kumm i nei ins Haus? Mei Alta, die wo fort an Fremdn hoom will, raacht so kan gutn, wall sa immernuch kan kriegt hot. Wenn sa miech und mei Verfassung ficht, dann gibt's widdä an Tanz!“

Er sinnt hie und sinnt her und immer nuch find er kan Ausweg. Ej heert er drauß'n Scheesn vobeirumpln. Die Abföhrt wor im Gang. Er lauscht aweng und plezlich kriegt er an Gadangn, der wor so hochfein, daß er sich glei nuch extra a Seidla kaast und den Packtreegä aa, der wo neba ihn gsehn is, mit den wo er an leisn Diskursch ogfangt hot. Was scheß muß gweest saa, wall sa alla zwaa so dreckat glacht ham!

In derselm Nocht, so gega elsa, fehrt vorm Isidor sein Haus a Fiatä vor. Der Packtreegä, der wo neban Kutscher afn Bock ghockt wor, krabbelt recht umschändlich und langsam runtä (er wor halt aa scho aweng ogschtochn!), dann geht er hie on die Haustier und ziecht on der Glockn, wie wenn er sa runterreih'n mißt. Des hot an andern Krawall gmacht! Es dauert aweng, dann geht in Paterr der aana Fensterlodn a bishala auf und die Sarah, in Isidor sei Fraa, froogt, wos die Rausschellerei bei der Nocht haafzn soll.

Der Packtreegä soogt gleich: „Pft, pft, ner leis, Fra Meyer. Sie frieng an Fremdn. A Engländer is. Mitn Dreia-Bug is er heit nochmittoog von Nürnberg kumma, dann is er glei ins Teotä und do is er Kronk worn. Is Wohnungs-Comitee schickt mich her zu Ihnen. Sei Gapäck is nuch unterweegs. Machn Sa ner schnell auf, daß mern in die Falln brenga, ich will gern dazu helfen!“

Die Fra Meyern weckt glei ihr Tochter, soogt era, daß sa endlich aa amoll an Fremdn und glei an Engländer frieng; dann schärz'n sa hortig gschwind

ihra Reckla driewä und schperrn die Haustier auf. Der Packtreegä und der Kutschä ham mittlerweil den kronkn Engländer schee samst aus der Scheesn rausghoom und vor's Haus hiegshetts. Vom Kopf hot mer iewerhaupt nix gsehng, so wor der zugabundn und iewern Buckl hot er an schwern Mantl runtähänga ghett, der wo fast afn Bodn aufgeschlaast is.

Wie des die Fra Meyern sicht, is era angst und bang worn. Sie hot sich „ihrn“ erschtin Fremdn andersch vorgschellt und die Tochter aa. No ja, wie halt die Weibä sen. Aweng jammern und lamatiern missn ja immä. Und drum hot aa die Fra Meyern a Mords Gatu ghett und hot neigredt in den Englänner, ob er ewä an Dokta braucht, ob er wos zum Essn winscht, odder an Tee oddä sunst wos. — Der Engländer gibt natierlich ka Antwort, wall er kan Brockn deitsch kennt hot!! —

Is ner gut, daß af der Schtieg ziemlich finstä wor, drum ham die zwaa Weibä net sehng kenna, wie der Packtreegä grinst hot, wenn der Engländer aamoll ums andera Moll gschtolpert is. Fest zu schtemma hot er scho ghett, daß er'n naufgabracht hot iewä die Hiehnerschteing.

Wie sa droom worn in der Schtum sezt der Packtreegä den Fremdn gega's Licht af aran Schtuhl. Dann nimmt er die Fra Meyern samt Tochta aweng af die Seitn und soogt leis, ober doch so, daß der Engländer aa gheert hot: „Also, Fra Meyer, den fremdn Herrn lassn ja schee geh. Ich hob mit den Herrn vom Wohnungs-Comitee gredt, der wo englisch kunn und zu den hot Ihr Englänner gsoogt, er braucht vorerscht weitä nix wie Ruh. Dazu will er heit nich a Scholn Tee mit aran tichtign Schpruz Rum, mornng frieh um neina a weng a compackt's Friebschtick, Sie wissn scho, wos halt die reich'n Leit g'weehnt sen, Tee, Weizbrot, Buttern, Honig, Eier, Schinkn. Dann um aans a oschständigs Mittoogessn, dann Kaffee drauf und so weiter. Die Kostn schpilln gor ka Rölln. Ober froong därsn Sa den Herrn nix. Ka Schtermswertla will er heern, bis er sich widder ganz derholst hot. Fei joä nix froong, der Herr is sunst imschtand und ziecht glei widdä aus. Die reichn Leit tun net lang rum, sie kenna sich's halt leistn. Und wenn die vom Comitee schpanna, daß Sie die Leit, die wo Ihnan zugwiesn sen, net richtig behandln, dann frieng Sa kaa mehr. Do sen die glei fertig.“

„Wos i nu soong wollt, der Herr werd heit Nocht doch net ewä schterm?“ maant die Sarah. „Des wär so wos, wenn mei Mo mornng haam kummat und ich hett an totn Engländer im Bett lseng!“ —

„Der und schterm! Daz i net lach. Wenn der heit und mornng sei Ruh hot, dann werd er widdä so g'sund und muntä wie a Fisch im Wassä,“ maant der Packtreegä, sacth nuch a Mark Trinkgeld ei und macht, daß er weitä kummt.

Die Fra Meyer brieh gschwind an Tee ab und treegtn nauf. Vor der Tier lauscht ja erscht eweng und wie sich nix riehrt, geht ja nei. Der Engländer wor scho im Bett gleeng mitn Gsicht gega die Wänd. Sie schtellt ihrn Tee afz Nochttischla und verrollt sich meeglichst g'räischlos. Die Gsicht wor era doch net aanerlei.

Kaum wor sa drauß'n, schteigt der Engländer raus aus der Schranzn, schperrt die Tier ab und wick'l sein Kopf aus. Dann trinkt er sein Tee, lesch'ts Licht aus, dreht sich rum in der Klappn und fängt o za schloofn. Und wie hot er gseegt!

In andern Frieß um neina, wie die Fra Meyern is compackta Frischschick aufstreegt, wor die Tier scho widdä aufgeschperrt. Der Engländer leßt sich die feina Sachn recht gut schmeckn, dreht dann in Kopf, der widdä sauber eigabundn wor, gega die Wänd und schleest weitä.

Um aans kummt's Mittooßeff'n, des wo vom Hotel Reichsodler g'holz worn is. Ala des verhaft' der Engländer mit bestn Appatitt.

Nochmittooog gega viera is in fremdn Gast widdä pudlwohl. Er schtreckt sich und dehnt sich und kriegt Langweil. Do schteht er auf, ziecht die Hosn o und schtellt seina Schtuzn vor die Tier, daß sa gwirt wern.

Die Tochter von der Fra Meyer geht uma simsa rum nauf und will aweng on der Tier horng, ob der Engländer vielleicht wach is und wos braucht. Amend sicht sa na. Wie sa die Schtiefs vor der Tier schtēh sicht, packt sa sa und geht nuntä damit. Drunt'n schaut sa sa aweng nähä o und leßt sa mit aran lautn Schraa falln.

„Muß denn der Engländer mit Gwalt aufgweckt wern!“ fängt die Muttä gleich is Schimpfn o, „so nimm dich halt aweng zamm, du alsta Schtut!“

Die Tochter hebt die Stießl widdä auf, treegt sa hie zu der Muttä und soogt: „Do schau amoll her, sen denn des net in Battä seina Schtiefs?“

Kaum hot sa die Muttä aweng ogschaut, packt sa sa, ferscht damit naus zu der Schtumstier, in an Sauer die Schtieg nauf und droom beim Engländer ohna Oklopfn nei. Dort haut sa die Schtuzn no afn Bod'n, daß ner so pumpt und dann is is Schimpfn oganga. So is in ganzn deitschn Reich nuch ka Engländer zammgschtaucht worn, wie domols in Bareith. Heiligs Pech hot's do graucht! Der Engländer wor im hinterst'n Eck ghockt, wall er sicher wor, daß seina Schtiefs der Herrlichkeit a End machn missn, und hot nimmer gwift, ob er a Männla odder a Weibla, ob er der Iffidor Meyer odder a Engländer is. A ganza halba Schtund hot sei Sarah gschimpft und gwettert, bis era endlich der Schnaufer ausganga is. Und dann haut sa die Tier hinter sich zu, daß is ganza Haisla wack'l und leßt in Engländer allaa. Der net faul, ziecht die Schtuzn o, schlänglt sich die Schtieg nuntä und macht, daß er widdä fort kummt, bis sich die Schwärz dahaam verzoong hot.

